

Briefe

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur**

Band (Jahr): **70 (1990)**

Heft 4

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Hauptstadt Berlin?

Golo Mann hat Jochen Thies, Verfasser des Beitrags «Der Traum von der geglückten Revolution. Anmerkungen zur Lage in Deutschland» (Februar 1990), einen Brief geschrieben, aus dem wir mit seiner Erlaubnis zitieren, was den künftigen Sitz einer deutschen Regierung betrifft.

Die Redaktion

Ich bin mit den meisten Ihrer Gedankengänge völlig einverstanden, habe auch noch etwas dazu gelernt, was bei meinem Alter immerhin etwas heisst. Vor mir liegt eine Münchner Monatschrift «*Epoche*», die ich bisher immer recht vernünftig fand. Auf der Titelseite diesmal: «Zusammenbruch des Sozialismus — Die erste erfolgreiche Revolution der deutschen Geschichte stürzt die Götzen der Weltrevolution vom Sockel — Der Sieg der Freiheit — Überlebt Gorbatschow den 6. Mai 1990?» — und noch weiter in diesem Sinn. Dass «die erste erfolgreiche Revolution der deutschen Geschichte» Gorbatschow vielleicht ein klein bisschen zu verdanken hat und dass sein Sturz für Deutschland — auch für Deutschland — höchst fatale Folgen haben könnte . . . nicht der mindeste Gedanke daran. Wir haben es wieder einmal geschafft. Wie so oft schon vorher, aber diesmal eben nicht durch Kriege, sondern durch die Revolution. Und dann werden noch «durch Selbstbestimmung zur Einheit» «Deutschlands goldene neunziger Jahre» vorausgesagt.

Mit einem Ihrer Argumente kann ich mich nicht recht versöhnen, gebe aber zu, dass das bei mir ein etwas persönliches Gefühl ist: Die Notwendigkeit der Hauptstadt Berlin. Es ist wahr, dass die «anderen deutschen Staaten», grosse und kleine, bis zu Vaduz, Hauptstädte

haben, die früher auch Residenzstädte waren, mehr oder weniger. Berlin war als Hauptstadt des Deutschen Reiches immer neu, weil das Deutsche Reich selber eben etwas Neues war und mit dem alten und echten «Römischen Reich Deutscher Nation» rein gar nichts zu tun hatte. Berlin als Hauptstadt des Deutschen Reiches — der Sieg Preussens. Unter Wilhelm II. mag das auch ganz hübsch gewesen sein. Im Ersten Krieg sicher nicht. Der Kronprinz von Bayern an seinen Ministerpräsidenten: «Der Mammonismus in Berlin hat unvorstellbare Dimensionen angenommen. Alles tanzt nach dem Goldenen Kalb.» Dieser Fürst war ein gescheiter Mann. Dass alle Kriegsbehörden, alle Verteilungsbehörden, ob Wäsche, oder klägliche Dinge zu essen, von Berliner Behörden durch das ganze Reich verteilt wurden, hat die kleineren Monarchien unnütz gemacht und zu ihrem Sturz geführt, was ich rückblickend als einen Schaden ansehe. Sie hätten noch wenigstens eine oder zwei Generationen dauern sollen. Und dann: ich habe das Berlin der späten zwanziger, der frühen dreissiger Jahre einigermaßen intensiv erlebt. Oh, die beiden Opern, die Theater, die Konzerte, dagegen war wahrlich nichts zu sagen, und es haben sich auch viele junge Engländer damals in Berlin amüsiert. Aber die Politik war entsetzlich.

Und sie bestimmte doch weitgehend auch die Atmosphäre. Vom Berlin nach der Machtergreifung und bis 1945 will ich nun gar nicht reden. Auf der anderen Seite: muss denn eine Hauptstadt sein? Max Weber war schon im Jahre 1915 dagegen. Die USA haben ganz offenbar keine. Die Schweiz auch nicht. Österreich ja, wohl oder übel; das ist eine ehemals glorreiche, uralte Hauptstadt ohne Reich, etwas ziemlich trauriges. Bonn hat seine Sache durchaus gut gemacht. Es ist eine sehr alte Bischofsstadt, jetzt ohne Bischof, es ist eine nicht alte Universität, aber doch eine, die schon im 19. Jahrhundert Ruhm erntete, und es ist seit 1949 eine Regie-

rungsstadt. Andere, viel grössere Städte, haben andere Funktionen, wie Sie ja auch ausführen. Sie erwähnen Brandt und noch einen zweiten als wahre Politiker, weil sie eine Zeitlang in Berlin gewaltet haben. Nun, Helmut Schmidt hat das keinen Augenblick und, ich würde ihn Brandt allermindestens gleichsetzen (. . .)

Wäre ich ein guter Hausvater, so würde ich hinzufügen: Was, bei allem, was die Bundesrepublik nun für die «Vereinigung» bezahlen muss, auch noch hundert Milliarden mehr für Berlin als Hauptstadt?

Noch einmal, ich las Ihren Artikel mit dem grössten Interesse und Beifall.

Golo Mann



Sprüngli
Truffes du Jour:
 täglich frisch
 hergestellt — innert
 24 Stunden verkauft!

Paradeplatz · Hauptbahnhof Zürich · Bahnhofstr. 67 · Shop
 Ville · Löwenplatz · Stadelhoferplatz · Bahnhof Stadelhofen ·
 Glattzentrum · SC · Spreitenbach · Airport-Shopping Kloten